Rezensionen

Matthias Becher (Hg.) unter Mitarbeit von *Florian Hartmann* und *Alheydis Plassmann:* Quellen zur Geschichte der Welfen und die Chronik Burchards von Ursberg. (Ausgewählte Quellen zur Deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe; 18b). Darmstadt 2007, 328 S., EURO 99,90.

Historische Jubiläumsausstellungen vermitteln in der Regel auch der Forschung neue Impulse. So fand im Kontext der großen Mittelalterschau "Heinrich der Löwe und seine Zeit" (Braunschweig 1995) die Geschichte der Welfen als einem der bedeutendsten hochmittelalterlichen Adelsgeschlechter wieder stärkeres Interesse. Eine Reihe von Einzelaspekten wurde ganz neu in den Blick genommen und fand Eingang in moderne Gesamtdarstellungen. Nicht zuletzt die Grundlagen unseres Wissens, die Quellen, wurden in diesem Zusammenhang erneut einer kritischen Analyse unterzogen, die neben manchem Forschungsdesiderat die bisweilen noch immer mangelnde Zugänglichkeit der wichtigsten Texte in kritischen Editionen sowie in zeitgemäßen Übersetzungen offenbarte. Letzterem schafft der jüngst erschienene Quellenband des Bonner Mediävisten und ausgewiesenen Welfenspezialisten Matthias Becher insofern Abhilfe, als er auf der Grundlage älterer Editionen in einem Band die bedeutendsten erzählenden Quellen zur Geschichte der Welfen in einer zweisprachigen Ausgabe in der Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe vorlegt; in einer prominenten Reihe also, die ganzen Generationen von Studierenden den Zugang zu zentralen Quellen der Mittelalterlichen Geschichte erleichtert haben dürfte und zukünftig auch wird.

An den Beginn des Bandes stellt Becher die um 1126 in der Umgebung des jungen Welf VI. entstandene Genealogia Welforum als wohl älteste Quelle aus der Reihe der welfischen Hausgeschichtsschreibungen, wenngleich diese frühe Entstehung nicht unumstritten ist und insbesondere von Gerd Althoff in Frage gestellt wird. Darauf folgt die so genannte Sächsische Welfenquelle, die zwischen 1132 und 1137 höchstwahrscheinlich im Kloster St. Michael in Lüneburg zunächst nur als Anhang IV. zu einer sächsischen Weltchronik verfasst wurde. Sie lässt gleichwohl auf eine selbständige Erzählung der welfischen Hausüberlieferung schließen und stellt somit auch als Fragment eine zentrale Quelle zur Geschichte der Welfen dar, das Becher früheren Editionen folgend ebenfalls separiert von seinem Überlieferungszusammenhang in der sächsischen Weltchronik seinem Band einfügt. Mit der Historia Welforum, die in der Rottenbucher Handschrift auch als Chronica Altorfensium bezeichnet wird, präsentiert uns Becher darauf eine der prominentesten Quellen überhaupt für das Selbstverständnis eines hochmittelalterlichen Adelsgeschlechts, deren, wie bei den anderen Quellen ebenfalls anonymer Verfasser die Geschichte des Welfenhauses von den Anfängen im 9. Jahrhundert bis zu seiner eigenen Gegenwart in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts schildert bzw. rekonstruiert. Ebenfalls älteren Editionen folgend schließt Becher an die Historia Welforum die im Kloster Steingaden, der Grablege Welf VI., entstandene Fortsetzung der Historia an sowie als ergänzende Quellen zur Geschichte des Welfenhauses die in zwei Handschriften der Historia enthaltenen Annales Welfici mit Nachrichten für die Jahre 1101-1177 bzw. 1184 und schließlich die Weingartner Fortsetzung der Chronik des Hugo von St. Viktor.

Eine Übersetzung der Genealogia Welforum, der Sächsischen Welfenquelle und der Historia Welforum, ihrer Fortsetzungen sowie der Continuatio der Chronik Hugos von St. Viktor wurde bereits 1938 von Erich König besorgt und 1978 in unverändertem Nachdruck bei Thorbecke herausgegeben. Bechers Quellenedition wie auch seine zeitgemäße Übersetzung dieser zentralen Quellen zur Geschichte der Welfen ist jedoch nicht zuletzt durch ein generell neues starkes Interesse der Forschung an den Welfen wie auch vor dem Hintergrund neuerer

Ergebnisse zur Entstehungs- und Verfasserfrage insbesondere der Historia Welforum motiviert, wobei der Herausgeber hier auf eigene Forschungen zurückgreifen kann. So vermutet Becher beispielsweise als Auftraggeber der um 1170 verfassten Historia nun doch wieder eher Heinrich den Löwen und nicht wie bisher vornehmlich angenommen Welf VI., trotz bzw. gerade wegen ihrer Entstehung am süddeutschen Welfenhof durch einen bislang nicht identifizierten Autor aus dem Umfeld Ravensburgs / Weingartens.

Seine Quellenzusammenstellung beschließt Becher mit der Chronik Burchards von Ursberg als einer ebenfalls prominenten bis zum Jahre 1230 reichenden Quelle des Hochmittelalters, die allerdings nicht zu der eigentlichen welfischen Hausüberlieferung zu zählen ist. Gleichwohl beinhaltet die Chronik des um 1177 in Biberach an der Riss geborenen späteren Prämonstratensermönches und Schussenrieder Propstes auch eine längere Passage über die Welfen, die inhaltlich enge Parallelen und demnach auch Abhängigkeiten zur Historia Welforum, daneben aber auch aufschlussreiche textliche Modifikationen und Ergänzungen aufweist, die als eigenständiger Zweig der welfischen Hausüberlieferung angesprochen werden können; sie lassen einen Vergleich der Quellen hinsichtlich der Wahrnehmung der Welfen aus unterschiedlichen Autoren- wie auch zeitlichen Perspektiven besonders reizvoll erscheinen.

Gerade in dieser ergänzenden Aufnahme der Chronik Burchards von Ursberg erweist sich Bechers Quellenband als hilfreich, zumal die Chronik trotz mancher inhaltlicher Irrungen wie auch der dezidiert stauferfreundlichen Perspektive des Autors als eine der wichtigsten Quellen für die Reichsgeschichte des ausgehenden 12. und frühen 13. Jahrhunderts, insbesondere für den welfisch-staufischen Thronstreit gilt und nach ihren mehrfach aufgelegten Übersetzungen des 16. Jhs. hier erstmals überhaupt in einer modernen neuhochdeutschen Übersetzung vorliegt.

Einführende Passagen zu den einzelnen Quellen skizzieren knapp den jeweiligen Entstehungskontext, die spezifischen Interessen und das Umfeld der – soweit möglich – fassbaren Autoren; darüber hinaus werden die wesentlichen Inhalte auf der Folie des aktuellen Forschungsstandes wie auch die inhaltlichen Abhängigkeiten, Parallelen und unterschiedlichen Akzentuierungen der Texte in der Darstellung diverser Schlüsselmomente des Welfenhauses in Kürze thematisiert wie etwa die Rückführung des Geschlechts auf Catilina als mythischen Vorfahren oder das strittige Erbe Welfs III., dessen Mutter Imiza die Schenkung ihres Sohnes an den Altdorfer Frauenkonvent erfolgreich anfocht.

Ein Quellen- und auf die wichtigsten Titel reduziertes, übersichtliches Literaturverzeichnis bietet dem interessierten Leser die Möglichkeit zur Vertiefung der Themen.

Im Vergleich zu früheren Ausgaben der nützlichen Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe hätte man sich gerade in diesen einleitenden Kapiteln manches freilich etwas ausführlicher gewünscht, insbesondere für den mit den Details der Welfenforschung vielleicht noch wenig vertrauten studentischen Leser, den die Reihe ja in gleicher Weise ansprechen soll. Manchen nur knappen Hinweis auf kontrovers diskutierte Fragen wird dieser auch wegen der fehlenden Anmerkungen und konkreten Hinweise auf die entsprechenden Titel nur mit Mehraufwand über den Umweg des Literaturverzeichnisses nachvollziehen können.

Dagegen bereitet die stilistische Qualität der gut verständlichen Übersetzung echte Lektürefreude und dürfte den Zugang zu den nicht immer einfachen lateinischen Texten in Zeiten schwindender Lateinkenntnisse auch bei Studierenden der Geschichte des Mittelalters ebnen, was als besonderes Verdienst Bechers und seiner Mitarbeiter Florian Hartmann und Alheydis Plassmann hervorgehoben werden muss, die mit dem Band zentrale Quellen zur Geschichte der Welfen wie zur mittelalterlichen Geschichte Oberschwabens gleichermaßen einem breiten interessierten Leserkreis zugänglich machen. Ein abschließendes Orts- und Personenregister erleichtert die spezifische Suche. nach einzelnen Themen in den Texten. Kai-Michael Sprenger